



WAS UNS VERBINDET ...



Verbindungen

Bei diesem Stichwort fällt mir vieles ein: Zug- und Flugverbindungen, Telefon-/Internetverbindungen und natürlich die menschlichen Verbindungen zwischen Ehepartnern, Eltern und Kindern, Großeltern und Enkelkindern. Aber auch die freundschaftlichen und geschäftlichen Verbindungen.

Dabei denke ich natürlich ebenfalls an die persönlichen Verbindungen, die seit März diesen Jahres fast alle aufgrund der Corona-Pandemie zwangsläufig unterbrochen wurden. Erst dadurch ist vielen bewusst geworden, wie wichtig es ist, andere Menschen jederzeit besuchen zu können.

Verbindungen werden gebraucht, um miteinander Kontakt zu haben oder zueinander zu kommen, ein Ziel zu erreichen. Sie sind wechselseitig, haben meistens einen Anfang und ein Ende. Sie beruhen auf Gegenseitigkeit. Manchmal ist die Verbindung unterbrochen. Wenn man Glück hat, muss man lediglich warten und sie kann wiederhergestellt werden oder man kommt durch Umleitungen und Umwege zum Ziel.

Anders ist es beim Telefonieren. Anstelle des gewünschten Teilnehmers ertönt plötzlich eine fremde Stimme, die uns mitteilt: „Kein Anschluss unter dieser Nummer.“ Der erste Gedanke ist: Habe ich eine falsche Nummer gewählt? Wir kontrollieren und versuchen es noch einmal. Nein – kein Anschluss! Was kann passiert sein? Warum ist der andere nicht mehr erreichbar? Was kann ich tun, um mit ihm oder ihr doch noch in Verbindung zu treten? Ich kann z.B. die Auskunft anrufen, im Internet recherchieren oder mich anderweitig erkundigen.

Doch wie war bzw. ist es in solch schwerer Zeit mit unserer Verbindung zu Gott? Haben Menschen auch hier das Gefühl, sie ist unterbrochen? Sicher wissen Sie, worauf ich hinaus will? Haben Sie noch das Gefühl mit ihm verbunden zu sein? Hört er unsere Gebete? Hat er evtl. die Verbindung

gekappt oder einfach den Hörer aufgelegt? Nein, das glaube ich nicht. Vielmehr sind wir es oft, die den Hörer auflegen, den Vertrag kündigen und nicht mehr auf seine Worte hören. Er hat uns versprochen, die Verbindung niemals zu trennen, ganz gleich, was geschieht. Es gibt viele Bibelstellen, die diesen Bund bekräftigen. Im Psalm 50,15 fordert Gott uns auf: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“

Nachzulesen ist es auch im 1. Mose 9,12–17. Hier sagt Gott: „Diesen Bund schließe ich mit euch und allen Bewohnern der Erde, immer und ewig will ich dazu stehen. Der Regenbogen soll ein Zeichen für dieses Versprechen sein. Wenn ich Wolken am Himmel aufziehen lasse und der Regenbogen darin erscheint, dann werde ich an meinen Bund denken, den ich mit Mensch und Tier geschlossen habe: Nie wieder soll es eine so große Flut geben! Nie wieder soll alles Leben auf diese Weise vernichtet werden! Diese Zusage gilt für alle Zeiten, der Regenbogen ist das Erinnerungszeichen.“

Das Kreuz ist für mich z.B. ein Verbindungsstück: Ich stelle mir vor, der Längsbalken ist das Symbol für die Verbindung von Himmel und Erde, der Querbalken steht dafür, dass alles auf der Erde miteinander verbunden ist. Jesus ist somit die bildhafte Verbindung am Kreuz zwischen Himmel und Erde. Durch ihn wird die Verbindung neu aufgestellt und garantiert – wir müssen sie unsererseits nur aufrechterhalten und nutzen. Probieren Sie es aus – es lohnt sich!

Ursula Nenstedt





Foto: epd bild/Uwe Lewandowski

Geht's noch, Frau Käbmann? Oder: Drehen jetzt eigentlich alle durch?

Es ist mitten in der Nacht. Nur noch zwei Wochen bis zur Abgabe und nicht ein vernünftiger Satz will aus meinen Fingern in die Tastatur fließen. Das Thema: der „Generationendeal“. Seit Wochen brenne ich darauf, darüber zu schreiben! Formulierungen, Vergleiche, Zitate und Meinungsplits – alles ist irgendwo in meinem Kopf. Allerdings fällt es mir zunehmend schwerer, mit dieser Krise umzugehen. Kontaktarmut, Distanz, Maske tragen – so berechtigt diese Maßnahmen zum Schutz von uns allen sind, so sehr setzen sie meiner Psyche zu. Ein Ende? Wahrscheinlich, aber wann? Mein Kopf fühlt sich leer an. Keine Energie mehr da, als hätte jemand den Stecker aus der Steckdose gezogen. Das Kopfschütteln über Margot Käbmanns Äußerungen? Die Empörung? Alles weit weg. Zu viele skurrile Aussagen, Forderungen und Taten zogen bereits durch die Medienlandschaft. Ihre Sätze sind da doch nur einige von vielen. Oder?

Einige Begegnungen der letzten Wochen kommen mir in den Sinn. Zufällige beim Einkaufen. Spontane, kurz „auf'n Kaffee“ draußen auf der Terrasse. Und auch geplante, wie neulich beim Nachbarn im Garten, als der Posaunenchor ein „Corona-Ständchen“ gegeben hat und wir

Margot Käbmann (*3. Juni 1958 in Marburg) ist eine evangelisch-lutherische Theologin und Pfarrerin, die verschiedene Leitungsfunktionen innehatte. Unter anderem war sie Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Landesbischöfin der Landeskirche Hannovers und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland. Von April 2012 bis Juni 2018 war sie als Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017 tätig. Seit 2018 ist Margot Käbmann im Ruhestand und pendelt seitdem zwischen Hannover und Usedom. Sie engagiert sich unter anderem im Kuratorium der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung, als Botschafterin für „terre des hommes“ und als Herausgeberin der niedersächsischen Straßenzeitung „Asphalt“. Daneben schreibt sie Bücher, gibt die Zeitschrift „Mitten im Leben“ heraus und veröffentlicht alle zwei Wochen einen Podcast.

im Anschluss noch mehrere Stunden hängen blieben. Vor allem diese Begegnung ist es, die mir nicht aus dem Kopf geht: Strahlend saßen wir zusammen, der Jüngste gerade sieben Jahre alt, die Älteste über 80. Allein drei Generationen aus der Familie der Gastgeber. Geschnackt haben wir, als hätten wir uns Jahre nicht gesehen, über

alle Altersgrenzen hinweg. Voller Glücksgefühle ging ich erst gegen 22 Uhr nach Hause. WhatsApp, Telefon oder Videokonferenzen sind eben doch kein vollwertiger Ersatz für Begegnungen in der „echten Welt“, sei es auch auf Distanz.

Und dann sind sie doch wieder da, die Worte, die mich damals so empört haben: „Wenn ich wüsste, dass die Kleinen und Jüngeren wieder raus können, wenn wir, die über Sechzigjährigen, die Risikogruppen, zu Hause blieben, wenn das der Deal wäre, dann würde ich mich darauf einlassen.“ Diese Aussage von Margot Käßmann, getroffen während eines Interviews für ihr Straßenmagazin „Asphalt“, ist allerdings nicht die erste, die für Diskussionen sorgte. Boris Palmer, Oberbürgermeister von Tübingen, eröffnete den Reigen Anfang April in der taz: „Ich halte es für vertretbar, bei Menschen im Alter ab 65 und aufgrund von Vorerkrankungen [...] Quarantäne-Anordnungen auszusprechen. [...] Ein Ehepaar mit 80, rüstig und gesund, darf zu zweit im Wald spazieren gehen. Aber sie bekommen alles, was sie brauchen, nach Hause geliefert, gehen nicht mehr in die Stadt und treffen keine Freunde und Verwandten.“ Auch Palmer spricht von einem neuen „Generationenvertrag“. Seine Maßnahmen für Ältere: einkaufen nur zu bestimmten Uhrzeiten, ausschließlich digitaler Kontakt zu Verwandten, Transport mit Taxis und vor allem wenig Selbständigkeit und Freiheit.

Ende April erscheint in der FAZ dann ein Interview mit Wolfgang Schäuble, aus dem wiederum ein Satz viel diskutiert wird: „Aber wenn ich höre, alles andere habe vor dem Schutz von Leben zurückzutreten, dann muss ich sagen: Das ist in dieser Absolutheit nicht richtig. [...] Wenn es überhaupt einen absoluten Wert in unserem Grundgesetz gibt, dann ist das die Würde des Menschen. Die ist unantastbar. Aber sie schließt nicht aus, dass wir sterben müssen.“ Zwei Tage später ist es wieder Boris Palmer, der im SAT-1-Frühstücksfernsehen dazu Stellung nimmt: „Über 80



sterben die meisten, irgendwann. [...] Ich sag's Ihnen mal ganz brutal: Wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären, aufgrund ihres Alters und ihrer Vorerkrankungen.“

Und Ende Mai ist es ausgerechnet die Theologin und ehemalige Landesbischofin Margot Käßmann, die mit dem „Generationendeal“ eine ähnliche Ansicht vertritt. Also ehrlich: Drehen jetzt eigentlich alle durch? Geht's noch, Frau Käßmann?

Was treibt diese drei Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Lebensumstände zu solch provozierenden Aussagen? Überzeugung? Abgehobenheit? Oder doch nur Kalkül? Schließlich garantieren solch polarisierende Sätze eine hohe Aufmerksamkeit in den Medien.

Liest man das vollständige Interview mit Wolfgang Schäuble, erkennt man schnell, dass der 77-jährige Politiker einen absolut nüchternen Blick auf die Entwicklung der Pandemie und die immer neuen Erkenntnisse der Wissenschaft hat. Er ist sich durchaus der Risiken für die gesamte Gesellschaft bewusst, aber genauso der Rechte und Pflichten der politischen Entscheidungsträger. Denn er sagt auch dies: „Wir dürfen nicht alleine den Virologen die Entscheidungen überlassen, sondern müssen auch die gewaltigen ökonomischen, sozialen, psychologischen und sonstigen Auswirkungen abwägen.“ Dabei „das rich-

tige Maß“ zu finden, wäre allerdings „irrsinnig schwierig“.

Alles andere als nüchtern und abwägend klingt dies allerdings bei dem 42-jährigen Boris Palmer. Vehement vertritt er in der Talkshow von Markus Lanz am 30. April seinen Vorschlag, die Älteren ab 65 Jahre zu ihrem Schutz zu separieren. Damit die Jüngeren nicht nur durch die Wiederaufnahme ihrer Arbeit die Wirtschaft in Gang bringen können, sondern auch der Gastronomie, den Künstlern und den Freischaffenden durch ein „normales Leben“ ein Einkommen sichern. Von „Fort Knox“ redet er, Isolation der Älteren und Vorerkrankten, und davon, dass „die Großeltern ja meist wollen, dass es den Kindern besser geht als ihnen und somit gerne den neuen Generationenvertrag unterschreiben würden.“

Margot Käßmann ist 62 und bereits seit zwei Jahren im Ruhestand. Mit ihrer Aussage zum „Generationendeal“ wollte sie auf die Situation der Kinder in ärmeren Haushalten aufmerksam machen, die jetzt ohne Zugang zum Homeschooling über das Internet, ohne regelmäßige Mahlzeiten und unter Umständen auch häuslicher Gewalt

ausgesetzt sind. In der NDR Talkshow am 5. Juni erklärt sie dazu: „Ich will niemanden zwingen, einsperren, isolieren. Ich sag das nur für mich. Ich kann morgens joggen gehen, die Kinder aber nicht auf den Spielplatz – könnte ich drauf verzichten.“ Nebenbei stellt sie dann noch ihr neues Buch vor, mit dem sie „der Gesellschaft Mut und Zuversicht geben will.“

Das Virus SARS-CoV-2 verbindet uns alle. Die Menschen innerhalb der Familie, innerhalb des Dorfes, des ganzen Landes und der ganzen Welt. Und genauso, wie es uns alle verbindet, spaltet es auch. An manchen Tagen spaltet es sogar uns selbst: Weil unser Gefühl der derzeitigen Realität nicht mit dem Verhalten und den Äußerungen anderer Menschen zusammenpasst und uns damit unsicher werden lässt.

Was wir im Moment nicht brauchen, sind völlig unrealistische Forderungen oder auch nur laut ausgesprochene Denkspiele, die diese Spaltung innerhalb der Gesellschaft vorantreiben. Es ist unrealistisch, die „Älteren“ als Risikogruppe wegzusperren: 50 % der Bevölkerung ab einem Alter



von 50 Jahren gehören zur Risikogruppe, der prozentuale Anteil steigt mit den Lebensjahrzehnten. Könnte man überhaupt alle isolieren? Und selbst wenn „nur“ die über 60-Jährigen zu Hause blieben, wie Margot Käßmann es angeregt hat: Wer betreut die Enkel, wenn die Kinder arbeiten? Wer kümmert sich um die pflegebedürftigen Eltern, die zu Hause versorgt werden? (Die Hälfte aller Pflegebedürftigen werden von Angehörigen zu Hause betreut.) Wer hält mit seinem ehrenamtlichen Engagement das soziale Leben am Laufen, kümmert sich in den Tafeln und ähnlichen Einrichtungen um die Ärmsten? Und woher kommt dann eigentlich das Einkommen? Ein Großteil der 60-Jährigen muss sich seinen Lebensunterhalt noch selbst verdienen. Viele arbeiten noch viele Jahre, können wegen der hohen Abschläge von einer Frührente schlicht nicht leben und oftmals schon jetzt, vor allem in den großen Städten, kaum noch ihre Mieten bezahlen. Selbständige, Künstler, Freischaffende: Etliche sind älter als 60 Jahre, haben aber gar keinen Rentenanspruch und arbeiten noch im hohen Alter.

Eine Menschengruppe wegsperren, damit eine andere frei leben kann, ist das ethisch und moralisch vertretbar? Entspricht das den christlichen Werten? Welche Folgen würden wir damit in Kauf nehmen? Frau Käßmann hat in ihrem Interview auch Folgendes gesagt: „Menschen brauchen immer eine Perspektive, Hoffungsziele“, und weiter: „Einsamkeit, die so brutal ist, dass zeitweise gar kein Kontakt möglich ist, die führt zu schweren Depressionen. Das greift die Würde massiv an.“ Wegsperren und Isolation – führt das nicht zur Einsamkeit?

„Solidarität ist doch gerade zu sagen: Ich verzichte zugunsten von anderen.“, auch das sind ihre Worte. Meine Meinung: Solidarität ist, wenn jeder Mensch zugunsten der anderen verzichtet, wenn es sein muss. Unabhängig vom Alter, unabhängig vom Umfeld. Nur dann kann eine Gesellschaft auf Dauer im Frieden leben und nur dann

kann sie solche Krisen wie diese Pandemie gemeinsam überstehen.

Nein, Frau Käßmann, so geht es nicht. Was immer Sie auch dazu bewogen hat, diese Aussagen so zu formulieren, der Gesellschaft haben Sie damit keinen Gefallen getan. Oder war das ganze vielleicht doch nur ein gut getarnter PR-Schachzug, um auf Ihr neues Buch aufmerksam zu machen? Dazu wird sich jeder selbst seine Meinung bilden.

Übrigens: Auch Boris Palmer hat erst Ende letzten Jahres ein neues Buch veröffentlicht. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Andrea Schumacher





Verbindung zwischen Himmel und Erde

Jetzt zur Urlaubszeit sind viele Menschen unterwegs mit Auto, Flugzeug, Wohnwagen oder mit dem Wohnmobil. Man will den Alltag hinter sich lassen, die Zeit genießen mit seinen Lieben. Man hofft auf Sonnenschein und einen blauen Himmel.

Ich bin jedes Mal aufs Neue fasziniert, wie wunderschön der Himmel und die Natur sein können, wenn man sich Zeit nimmt, sie zu bestaunen. Wie groß Gott ist, wird mir immer wieder aufs Neue bewusst. Wie groß seine Liebe zur Natur, wie kreativ Gott ist. Wie detailgetreu er ist. WUNDERBAR!

Wenn ich so den Himmel betrachte, muss ich an 1. Mose 28 denken. Jakob und sein Traum von der Himmelsleiter:

Und Jakob zog aus von Beerscheba und ging nach Haran. Und er gelangte an einer Stätte und übernachtete dort; denn die Sonne war schon untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich nieder an jener Stätte. Und er träumte: Und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel, und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder. Und siehe, der Herr stand über ihr

und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks, das Land auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin und in dir und deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst und dich in dieses Land zurückbringen, denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan habe, was ich zu dir geredet habe. Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: Führ wahr, der Herr ist an dieser Stätte und ich habe es nicht erkannt!

Gott kommt plötzlich und unerwartet, so wie bei Jakob taucht er auf und bringt ihm eine unfassbare Botschaft – eine Botschaft, die Versprechungen schenkt, eine Botschaft, die uns verändert und nicht mehr loslässt.

Gott hat eine Verbindung vom Himmel zur Erde geschaffen. Himmel und Erde sind verbunden. Gott öffnet den Himmel, eine entgrenzte Wirklichkeit. Das ist eine atemberaubende Botschaft.

Nicole Burghardt

Manchmal muss man eine Verbindung trennen

Wir müssen uns trennen! Schon wieder schwirrt dieser Satz durch meinen Kopf. Trennen? Nein, niemals! Er gehört doch zu mir. Mehr als 40 Jahre schon sind wir verbunden. Gehen durch dick und dünn, durch gute und schlechte Zeiten. Es war doch immer gut mit uns und mit einem Mal will er hier raus? Das kann doch nicht sein?

Wir versuchen es nochmal. Einmal noch, ein letztes Mal. Es fühlt sich gut an, eine Zeit lang. Doch dann geht alles von vorne los. Wieder dieses Randalieren, wieder geht er hoch. Ich kann nicht mehr. Es hilft nichts. Ich kann nicht mehr essen, nicht mehr schlafen, es geht mir schlecht. Egal, was uns verbunden hat, wie lange wir schon zusammengehören, nun ist die Zeit gekommen und mit ihr die Erkenntnis: Ja, wir müssen uns trennen.

Wehmut schleicht sich ein. Aber auch Hoffnung. So ist es nun mal im Leben. Immer wieder entstehen Verbindungen:

Mit Menschen und Tieren, privat und am Arbeitsplatz, in der Jugend und im Alter. Firmen kooperieren, Kommunen fusionieren, Vereine gründen Spielgemeinschaften. Doch das Umfeld ändert sich ständig. Neue Ansprüche, Sichtweisen und Ideen entstehen. Manche Verbindungen halten ewig, andere nur eine kurze Zeit. Manchmal passt es eben einfach nicht mehr. Dann loszulassen, fällt oft schwer, doch es eröffnet für alle Beteiligten die Chance auf etwas Neues, etwas Spannendes. Auf gute Gefühle und erholsame Nächte.

Ich habe mich entschieden. Und nun ist er weg. Eine Zeit lang tat es noch weh, doch jetzt geht es mir gut, sehr gut sogar.

Manchmal muss man eine Verbindung eben trennen. So wie diese. Mach's gut, Backenzahn!

Andrea Schumacher





Fünf Minuten mit Simone Kaup, Inhaberin der Eystruper Reisewelt

Viele haben in den letzten Monaten mit dem Streamen von Serien angefangen. Hast Du da auch eine Serie, die es Dir besonders angetan hat?

Oh, ja klar ... Da habe ich die Serie „Haus des Geldes“ für mich entdeckt.

Jetzt lädt das Wetter ja immer öfter wieder zum Eisessen ein. Welche Eissorte magst Du am liebsten?

Ich bin ein absoluter Ben & Jerry's Junkie. Am liebsten Cookie Dough und Salted Caramel Brownie.

Unser Titelthema ist dieses Mal ja Verbindungen. Inwiefern findest Du Dich und deinen Beruf darin wieder?

Da wäre zuerst einmal die emotionale Verbindung zu meinen Kunden während eines ersten persönlichen Beratungsgesprächs, um deren Traumurlaub zu finden und auch zu planen. Dann geht's natürlich auch um Verbindungen bei Flugreisen und Pauschalreisen. Diese werden ganz individuell per Zug, Auto oder Flugzeug geplant.

Das Thema Reisen war ja in der letzten Zeit leider weitestgehend auf Eis gelegt. Was nimmst Du aus der Zeit mit? Gab es da überhaupt Verbindungen für Dich?

Ja, das war, ist sogar noch die härteste Zeit seit meiner 15-jährigen Selbstständigkeit! Natürlich war ich trotzdem 24/7 für meine Kunden da, die durch den Lockdown

im Ausland festsaßen. Da ging es dann in einem Fall darum, sie von einer thailändischen Insel aufs Festland zu bekommen, um sie dann zurück nach Europa bzw. Deutschland einfliegen zu lassen. Ebenso auch Kunden, die in Australien festsaßen. Das waren schon sehr knifflige Angelegenheiten und ich bin sehr froh, dass ich meine Kunden trotz aller Widrigkeiten sicher nach Hause bekommen konnte!

Als dann die Reisebranche komplett stillstand, habe ich während der Zeit auf einem Spargelhof ausgeholfen. Dort sind neue Freundschaften entstanden, mit denen ich noch immer in Verbindung geblieben bin.

Auch durch die Demos, an denen ich teilgenommen habe, sind ein paar neue und wichtige Kontakte mit Gleichgesinnten zustande gekommen.

Diese Verbindung ist mir/uns sehr wichtig geworden, da wir uns untereinander helfen und unterstützen, uns gegenseitig Mut zusprechen diese Krise als Selbständige zu überstehen und zu schaffen!

Eine für mich noch wichtige Verbindung ist der Kontakt zu vielen Stammkunden, die mich während dieser harten Zeit und bis heute mit ihren tollen Worten aufmuntern und mir Mut zusprechen „Bitte, bitte“ weiterzumachen! Dafür bin ich einfach sehr dankbar!

Wenn Du Urlaub machst, lieber nur Strandurlaub oder Städtereisen?

Eine Mischung aus beidem; ich liege gerne am Strand in der Sonne, aber spätestens nachmittags juckt es mir in den „Füßen“, und wir erkunden per Mietwagen den Urlaubsort.

Was bringt Dich so richtig auf die Palme?

(schmunzelt) Wenn ich richtig dollen Hunger habe und nix zu Essen bekomme! Und dann noch der Spruch „Iss mal 'nen Snickers ...!“ kommt! Boah, grrrrr ... (lacht)

Und wenn ich quasi mit angezogener Jacke warten muss, weil sich jemand ziemlich verspätet.

Und worüber musst Du am meisten lachen?

In letzter Zeit haben meine Freundinnen und ich natürlich „zwangsmäßig“ viele Video-telefonate geführt und da hat manch einer den ein oder anderen Screenshot gemacht, wenn mal jemand richtig „doof“ geschaut hat. Oder aber wenn bei unseren jährlichen Treffen mit der alten Jugendclique Fotos und Briefe aus der Schulzeit auf den Tisch kommen. Da wird auch immer wieder herzlich drüber gelacht, was da früher so für „Probleme“ waren.

Nochmal kurz zum Lockdown, was nimmst Du aus der Zeit mit, evtl. auch passend zu unserem Titelthema?

Ich denke, jeder hat stark bemerkt, wie die sozialen Kontakte und der ganz normale, alltägliche Umgang in den Geschäften, Cafés, Bars etc. gefehlt hat. Und das betrifft ja nicht nur uns als Privatperson, sondern auch jedes noch so kleine Geschäft als Unternehmen. Ich würde mir wünschen, dass die Menschen den persönlichen Einkauf vor Ort wieder mehr zu schätzen wissen, anstatt nur online auf den „jetzt kaufen Button“ zu drücken. Gerade im beratenden Bereich, speziell in meiner Branche,

hat sich in dieser Krise gezeigt, wie wichtig da das persönliche Gespräch bzw. auch ein Ansprechpartner sein kann, der mit der Sache vertraut ist. Da ist man eben NICHT nur eine Buchungsnummer, sondern ein Kunde, dessen jährlicher Traum vom Urlaub gemeinsam geplant und durchgesprochen wurde. Und es lässt sich definitiv entspannter reisen, wenn man weiß, dass bei Problemen jemand zur Stelle ist und sich für einen einsetzt.

Wo entspannst Du lieber, auf einer Sonnenliege oder einem Strandkorb?

Schon eher auf einer Sonnenliege, doch am allerwohlsten fühle ich mich auf einem Campingstuhl am Lagerfeuer in Kanada.

Abschließend noch kurz die Frage, trägst Du lieber einen Bikini oder einen Badeanzug?

(grinsend) Noch trage ich lieber einen Bikini.

Das Interview mit Simone Kaup führte Wiebke Wedemeyer



KONFIRMA



Eystrup, 6. September um 9.30 Uhr

Eystrup, 6. September um 11.30 Uhr

Aus gegebenem Anlass finden alle Konfirmationen
im Bürgerpark in Hoya unter freiem Himmel statt.

ATION 2020



Hassel, 13. September um 10 Uhr

Haßbergen, 20. September um 10 Uhr

Grabschändung

Grabschändung – das Wort klingt nach einem schweren Vergehen. Voreilig sollte es nicht gebraucht werden. Aber leider steht es im Raum. Seit April ist es dreimal zu Verwüstungen einer Grabstelle auf dem Eystruper Friedhof gekommen. Kirchengemeinde und Friedhofsverwaltung erschrecken diese Vorkommnisse. Wir bedauern den großen Schmerz, der den Nutzungsberechtigten dieser Grabstelle auf diese Weise bereitet wurde. Wir fordern Täter oder Täterin auf, diese Form der Grabschändung einzustellen und die betroffenen Nutzungsberechtigten um Entschuldigung und Wiedergutmachung zu ersuchen.

Ein respektvoller Umgang mit den Gräbern anderer ist die Grundlage jedes Friedhofs und seiner Ordnung. Als Träger möchte die Kirchengemeinde, dass Friede und Versöhnung das Klima an diesem Ort prägen, der rings ums Gotteshaus gelegen ist. Ein Friedhof ist öffentlicher Raum, der von der Gesellschaft getragen und gelebt werden muss. Kirchenvorstand und Friedhofsverwaltung bitten alle Besucherinnen und Besucher das Handeln Unbefugter auf fremden Grabstellen anzusprechen und verdächtige Vorkommnisse der Friedhofsverwaltung oder dem Friedhofsgärtner zu melden.



Vandalismus oder Protestaktion am Haßberger Gemeindehaus?

Manchmal möchte man gerne Gedanken lesen können, nur um zu wissen, warum Menschen dieses oder jenes tun. Die Küsterinnen und der Kirchenvorstand in Haßbergen haben sich erst kürzlich diese Frage gestellt, als sie sahen, dass zum wiederholten Male das Gemeindehaus, vor allem die Eingangstür, mit Eiern „dekoriert“ worden war. Gibt es wirklich Menschen, denen so etwas Freude macht oder ist es aus Protest gegen die Kirche als Institution bzw. den Pastor oder den Kirchenvorstand? Wenn Letzteres der Fall sein sollte, möchten wir hiermit die Personen gerne zu einem persönlichen Gespräch einladen. Es würde einerseits mehr Mut erfordern, als anonym das Gemeindehaus zu beschmutzen, und andererseits freuen wir uns auch über Kritik, denn nur so kann etwas verbessert werden. Deshalb möchten wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich dazu auffordern, mit uns das Gespräch zu suchen, denn wir nehmen gerne Anregungen und Verbesserungsvorschläge auf.

Ursula Nenstedt



An die Harke, fertig, los

Für Samstag, den **17. Oktober 2020**, plant der Friedhofsausschuss einen Arbeitseinsatz von 9 bis 13 Uhr auf dem Friedhof in Hassel.

Zum Herbst fallen viele kleine Arbeiten an, weshalb wir auch um zahlreiche Helfer bitten!

Trotz Corona wird, soweit uns möglich und sicher, für Verpflegung gesorgt. Dafür konnten wir unseren Pastor Michael Weiland gewinnen.

Für Arbeitsgeräte und Schutzmaßnahmen sowie Sitzgelegenheit sorgt bitte jeder selbst.

Tanja Onken

Arbeitseinsatz auf dem Friedhof in Hämelhausen

„Ab an die Harke“ heißt es wieder auf dem Friedhof in Hämelhausen am **19. September 2020** von 9 bis 12 Uhr. Nach einer kurzen Besprechung bei Kaffee und anderen Getränken räumen wir den Heckenschnitt weg und erledigen anfallende Arbeiten. Mit Bratwurst für alle Helfer, gegrillt von Pastor Michael Weiland, beenden wir den Vormittag. Arbeitsgeräte wie Schubkarre, Harke, Besen, Astschere und anderes bringt bitte jeder für sich selbst mit.

Achtung: Corona ist nicht weg! Bitte bringt außerdem eigene Tassen und bei Bedarf Teller und Besteck mit (Salate kann es in diesem Jahr leider nicht geben) sowie möglichst eine eigene Sitzgelegenheit und einen Mund-Nasen-Schutz.

Wir freuen uns wieder auf viele helfende Hände und einen schönen Vormittag.

Andrea Schumacher

Posaunenchorarbeit in Corona-Zeiten

Am 11. März hatte der Posaunenchor Hassel seinen letzten „normalen“ Übungsabend im Haus der Gemeinde. Dann mussten die Übungsabende wegen der Gefahr der Verbreitung des Corona-Virus ausfallen. Auch sämtliche Auftritte für die nächste Zeit wurden ersatzlos gestrichen. Das gefiel uns allen natürlich gar nicht. Im stillen Kämmerlein wurde dann von manchen zu Hause geübt. Aber das kann nicht die Übungsabende und die Gemeinschaft ersetzen.

Mitte April fragte dann unser Pastor Michael Weiland bei unserer Chorleiterin Susanne Bregman an, ob einzelne Mitglieder des Posaunenchores beim Landsitz Hohenholz in Eystrup eventuell ein paar Lieder spielen könnten. Zu der Zeit durften wir draußen spielen, wenn auch nur zu zweit. Für einen Posaunenchor, der bisher immer mit mehr als 10 Bläsern „spielfähig“ war, war das eine enorme Umstellung. Aber wir wollten es auf jeden Fall versuchen.

Alle Mitglieder des Posaunenchores wurden gefragt, ob Interesse besteht, und in kürzester Zeit hatten sich genug gemeldet.



Begonnen haben Johannes und Christel Lagemann und spielten zur Freude der Seniorinnen und Senioren in Eystrup schon am 18. April. In den folgenden Wochen trafen sich dann immer abwechselnd verschiedene Duos bei der Seniorenresidenz und die anfängliche Sorge, dass es nicht gut klingen würde, wurde durch die positiven Reaktionen schnell vertrieben.

Ende April wurden wir dann gefragt, ob wir nicht auch Ständchen in Hämelhausen als Gruß der Kirchengemeinde spielen könnten. Das haben wir gerne möglich gemacht und es wurde mit Hilfe der Vorbereitung und Betreuung von Andrea Schumacher an zwei Stellen jeweils für eine halbe Stunde „Musik gemacht“. Diese Ständchen erfreuten nicht nur die Besuchten, sondern es war auch ein großes Glück für uns: Die Freude in den Gesichtern motivierte uns und wir weiteten unsere Tätigkeit nach Hassel mit Hilfe von Inge Scheffner (Besuchsdienst) aus. Teilweise waren



wir dann mit zwei Gruppen in Hämelhausen und Hassel unterwegs.

Mit der Zeit betrafen die Lockerungen auch die Posaunenchöre und wir durften wieder mit mehreren Leuten blasen. Das war für uns nach der langen Zeit richtig schön. Die Ständchen brachten uns auch den Gemeindemitgliedern näher. Sonst sah man sich von weitem und so lernte man sich viel besser kennen, sah wie und wo sie wohnten und wurde herzlich willkommen geheißen. Im Laufe der Zeit waren wir nun über 30 Mal unterwegs.

Die Übungsabende dürfen jetzt wieder durchgeführt werden. Allerdings unter sehr strengen Hygienevorschriften. Wir haben jetzt schon ein paar Mal mit den nötigen Abständen im Garten bei Bernd Meyer geprobt.

Aber die Ständchen wollen wir nicht missen und gerne weiter durchführen. Musik verbindet! Übrigens: Wer bei uns mit-

spielen möchte, kann sich gerne bei uns melden. Voraussetzung: eigentlich keine, außer Freude an der Musik und der Gemeinschaft.

Wir haben noch Instrumente und geben auch gern Unterricht ab ca. 10 Jahren!
Kontakt: info@posaunenchor-hassel.de

Euer Posaunenchor Hassel





Sommerfest – Abschluss mit Segen für das (Sabbat)-Jahr

Mit Pausen ist es immer so eine Sache ...

„Bei Pausen gibt es solche und solche ...“ könnte man sagen. Die einen erwischen uns unvorbereitet und abrupt, die anderen sind – oft von langer Hand – geplant und sollen der Erholung dienen.

Die Corona-Pandemie hat die meisten von uns ziemlich überraschend in eine Pause gezwungen, sie erwischte uns gewissermaßen eiskalt. Plötzlich hatten wir Zeit zum Nachdenken, mussten uns mit uns selbst beschäftigen.

Auch uns vom Team der Haßberger Bibelkids ist das so ergangen. Dabei haben sich Fragen ergeben: Wie kann es mit den Bibelkids weitergehen, warum kommen nur noch relativ wenige Kinder, was können wir anders – vielleicht besser – machen?

Wir haben in dieser unfreiwilligen Pause gemerkt, dass eine geplante Pause Not tut. Eine Pause zum Ausruhen, aber vor

allem und besonders auch zum Orientieren, zum Finden neuer Ansätze, Ideen und zum Wiederfinden der Kreativität.

Die Beteiligung bei unseren Bibelkids Terminen war zuletzt deutlich gesunken, es ist uns nicht wirklich gelungen, neue Kinder für unser Programm zu begeistern. Das führte uns zu dem Schluss, dass Veränderung erforderlich ist!

Manchmal ergibt es Sinn, nach langer und durchaus erfolgreicher Arbeit ganz bewusst einen Schritt zurückzutreten. Das schafft Raum für Neues, ermöglicht Veränderungen und

sorgt für eine klarere Sicht auf die Dinge.

Aus diesem Grund haben wir uns nach reiflicher Überlegung und vielen „Diskussionen“ mit unserem himmlischen Vater entschieden, unsere Bibelkids-Arbeit für eine längere Zeit ruhen zu lassen.

Vielleicht ergeben sich so ganz neue Impulse oder Ideen, möglicherweise entwickelt sich ein ganz anderes Konzept zu den Angeboten für Kinder in Haßbergen. Wir haben darum beschlossen, auf Gottes Hilfe zu vertrauen und legen das Wohl und Wehe der Bibelkids in Seine Hände!

Im Sommer 2021 werden wir dann gemeinsam sehen, wohin der Weg uns geführt hat und wie es weitergehen kann. Bis dahin bleibt behütet und gesegnet.

In Dankbarkeit für die bis jetzt erlebte gemeinsame Zeit grüßen

Darleen, Kim und Ingola

„Sende dein Licht und deine Wahrheit.“ (Psalm 43,3)

Susanne Gessler

Mit und für ihre Musik hat sie gelebt. Ihre Leidenschaft, ihr Engagement sowie ihre charaktervollen Eigenheiten werden uns fehlen. Mit Dank nehmen wir Abschied und vertrauen Susanne Gessler der Liebe Gottes an – dem Licht und der Wahrheit des Ewigen.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Eystrup
Ev.-luth. Kirchengemeinde Hassel (Weser)
Ev.-luth. Kirchengemeinde Haßbergen



CHILL & GRILL



Chill & Grill hieß es am 16. Juli für Jugendliche auf dem Kirchhof an der Kirche in Hassel.





PADDELTOUR DER REGION



Kanutour für Jugendliche am 12. August



Kanutour für Familien am 15. August





Foto: epd bild/Jens Schulze

Auch in dieser Ausgabe gibt es leider noch keine Gottesdienstübersicht wie sonst an dieser Stelle. Die Corona-Pandemie dauert an, Hygiene- und Abstandsregeln sind weiterhin einzuhalten. In der Sommerkirche haben wir draußen, vor unseren Kirchen gefeiert und konnten mehr möglich machen als in unseren Kirchen. Doch die Tage werden kürzer und das Wetter rauer. Erntedank werden wir vielleicht noch draußen feiern können, aber was ist mit dem Reformationstag, dem Volkstrauertag oder dem Ewigkeitssonntag? Und wie nehmen wir die mit, die zwar kommen wollen, aber aus Vorsicht oder Krankheit nicht kommen können? Niemand soll zurückbleiben – das ist uns wichtig. Darum müssen Lösungen her, wie es weitergehen kann und soll, auch wenn das vielleicht bedeutet, bisher Gewohntes und Selbstverständliches in-

frage zu stellen. Am 31.8. haben sich die Kirchenvorstände dazu auf einer regionalen Sitzung getroffen, um zusammen mit dem Pfarramt zu beraten.

Um Sie auf dem Laufenden zu halten, bitten wir Sie, Augen und Ohren offenzuhalten. In unseren Schaukästen, in der Tagespresse, auf unseren Homepages oder über den Buschfunk werden wir Sie zeitnah darüber informieren, wie es mit den Gottesdiensten weitergeht.

Die Redaktion

Reformatorsche Hauptschriften

Erinnern Sie sich noch an das große Reformationsjubiläum 2017? Mit der Einweihung des großen 95-Thesenbildes in Wechold, einem ganzen Tag Gottesdiensten an drei Stationen und mit einem von der Landeskirche prämierten Gemeindebrief? Drei Jahre ist das nun her. Viel ist seitdem passiert. Abschiede, Neuanfänge, Fridays-for-future, Corona und der Brexit tatsächlich umgesetzt.

Drei Jahre sind auch im Leben Martin Luthers weiter gegangen. Hin und wieder habe ich an dieser Stelle daran erinnert, wie sein Denken und seine Sache weiter ging. Drei Jahre sind die berühmten 95 Thesen her, als im Herbst 1520 drei Schriften von ihm erscheinen. Schriften, in denen erstmals so etwas wie ein reformatorisches Programm für die Kirche deutlich wird. Zeitgleich wird seine Verurteilung durch die Papstkirche amtlich. Rom erklärt: Dieser Reformator gehört nicht mehr dazu. His-

torisch gesehen wäre eher dieses Jahr 500 Jahre Reformation zu feiern.

Ein großes Fest wird es diesmal nicht geben. Aber Arbeit. Denkarbeit. Drei Abende lang soll es um die drei Schriften Luthers gehen: Was war sein Impuls damals zum Evangelisch-sein? Und was verbindet uns heute damit?

Los geht es am Freitag, dem **4. September**, in Eystrup mit der Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation: Von des christlichen Standes Besserung“ und Besuch von Pastor Dr. Christian Kopp aus Syke. Er wird in dieses Werk Luthers einführen und Gedanken zur Diskussion anregen.

Am Freitag, dem **9. Oktober**, wird es in Hassel mit der „babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ um das Abendmahl sowie die Kirche und ihr Amt gehen.

Am Freitag, dem **6. November** geht es in Haßbergen mit der „Freiheit eines Christenmenschen“ um den Glauben des bzw. der Einzelnen.

Dr. Thies Jarecki





Erntedankfest

Am 4. Oktober feiern wir in unseren drei Gemeinden Eystrup, Haßbergen und Hassel das Erntedankfest. Ich dachte, es sei eine uralte Tradition, denn Gott zu danken gehört für mich zum Glauben so selbstverständlich wie das Gebet. Deshalb war ich sehr überrascht, als ich bei meinen Recherchen erfuhr, dass Erntedank als eigener kirchlicher Festtag erst im 20. Jahrhundert in die liturgischen Kalender aufgenommen wurde. Ursprünglich wurde allerdings schon immer an diesem Tag – dem 1. Sonntag im Oktober – nach alter bäuerlicher Tradition für die von Gott gegebene und von den Menschen eingebrachte Ernte gedankt.

Auf den Gutshöfen war es oft Brauch, dass eine Erntekrone oder ein Erntekranz gebunden und übergeben wurde. Darin eingebunden war ein sogenannter Antlasskranz (abgeleitet von „Ablass“) mit Blumen und Kräutern. Die Mägde und Knechte wurden mit festlichem Essen und Erntebier bewirtet, vielerorts wurde auch

getanzt. Daraus entstand das Erntefest.

Die Herkunft des Festes liegt vermutlich in den Pfingst-, Herbst- und Winter-Quatembern, welche einerseits Buß- und andererseits Dankfeiern für die Getreide-, Trauben- bzw. Ölernte waren. Lesungen weisen zudem Bezüge zum jüdischen Erntedankfest auf. Der Brauch des Dankens für die Ernte wurde auch schon in alttestamentlicher Zeit mit dem so genannten Fest Schawuot begangen. Dabei wurden Opfergaben mit einer Prozession im Tempel dargebracht.

In der heutigen Zeit soll am Erntedankfest nicht nur für die Fülle, die wir in unserem Land haben, gedankt, sondern besonders auch der Verantwortung gegenüber der Schöpfung sowie an die Notwendigkeit zu weltweiter Gerechtigkeit gedacht werden. In vielen Gemeinden ist es zum Erntedankfest üblich, den Altar mit den Produkten aus Feldern und Gärten (heute oft auch mit Lebensmittelprodukten oder anderen Erzeugnissen) reich zu schmücken. Die schmückenden Gaben werden im Anschluss an den Gottesdienst oft gemeinsam verzehrt bzw. an Bedürftige weitergegeben.

Ursula Nenstedt





Hassel

Besuchsdienst – Inge Scheffner, Tel. 04254 533	trifft sich nach Absprache
Frauenverwöhnabend – Tanja Onken, Tel. 04254 2211	Haus der Gemeinde
Kirchenstammtisch für Männer – Peter Fleischer, Tel. 04254 8505 und Willi Eggert, Tel. 04254 1426	jeweils letzter Dienstag im Monat, 10.00 Uhr Haus der Gemeinde
Krabbelgruppen – Katja Schumacher, Tel. 0170 8365098 und Nicole Strutz, Tel. 0170 5290759	wöchentlich am Montag von 10.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Offkis (Offene Kirche) – Heike Heimsoth, Tel. 04254 501	trifft sich nach Absprache
Play & Pray – Viktoria Browarny, E-Mail: viktorja.browarny@gmail.com	jeden 1. Dienstag im Monat
Posaunenchor – Susanne Bregmann JungbläserInnen – Janina Meyer, Tel. 04254 8869	mittwochs: 18.15 Uhr, Jungbläsergruppe 19.30 Uhr, Posaunenchor im Haus der Gemeinde
Schaukasten Hassel – Gitta Rohlf, Tel. 04254 1672 Hämelhausen – Andrea Schumacher, Tel. 04254 2347	
Treffpunkt Gemeindenachmittag – Tanja Onken, Tel. 04254 2211	jeden 2. Mittwoch im Monat

Eystrup

Besuchsdienst – Ute Klusmann-Klaffke, Tel. 04254 92061	jeden letzten Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr
EFA (Eystruper-Frauen-Abend)	trifft sich nach Vorankündigung
EFA am Morgen	jeden 1. Donnerstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
Gemeindenachmittag – Infos im Gemeindebüro, Tel. 04254 8232	jeden 3. Donnerstag im Monat, 15.00 bis 16.30 Uhr,
JUMAK (Jugendmitarbeiterkreis) – Hilke Hopmann und Florian Elsner	dienstags in ungeraden Kalenderwochen, 19.30 Uhr
Kindergottesdienst – Sonja Bergmann-Kramer, Tel. 04254 2742 und Catrin Müller-Achmus, Tel. 04254 801220	jeden 2. Samstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr, (außer in den Ferien)
Kirchenführungen – Ursula Schwenecker, Tel. 04254 8204	auf Anfrage
Krabbelgruppe – Nina Spiedt, Tel. 0173 3558985 und Nina Worthmann, Tel. 0176 21328086	wöchentlich am Dienstag von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr (außer es ist Café-Kinderwagen im Kindergarten)
Posaunenchor – Heinz Breitlow, Tel. 04234 1310	wöchentlich am Dienstag, 18.30 Uhr
Singkreis – Astrid Pohl, Tel. 04251 7525	wöchentlich am Donnerstag, 19.00 Uhr
Theatergruppe – Hilke Hopmann, Tel. 0170 1831923	wöchentlich am Freitag, 19.00 bis 21.00 Uhr

Haßbergen

Besuchskreistreffen	jeden letzten Mittwoch in ungeraden Monaten 16.00 Uhr im Gemeindehaus
Café International – Ursel Nenstedt, Tel. 0162 1034449 und Ingola Vaupel, Tel. 05024 880480	jeden 1. und 3. Montag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus
Crossies – Lena Urban, Tel. 0174 6314510	1. Freitag im Monat 16.00 bis 18.00 Uhr,
Gemeindenachmittag – Marlies Gein, Tel. 05024 1313 und Anke Hirsch, Tel. 05024 1816	jeden 3. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr
HaKiBa (Haßberger Kirchen Band) – Horst Hölscher 0170 3459043	Termine nach Absprache
Kirchenführungen – Ursula Hackbarth, Tel. 05024 758	auf Anfrage
Krabbelgruppe – Violetta Bauch, Tel. 0171 1943314	Donnerstag, 9.00 bis 11.00 Uhr
LOL'ies – Kim Riekenberg, Tel. 04254 800028	trifft sich nach Absprache einmal im Quartal
Mittendrin-Gottesdienstteam – Pastor Dr. Thies Jarecki, Tel. 04254 800158	trifft sich nach Absprache im Gemeindehaus
TodaDudabi – Ute Hoffmann, Tel. 05021 62255	



Schwund an der Basis

Vielleicht ist die Nachricht im September schon wieder aus dem aktuellen Bewusstsein verschwunden. Aber jetzt, kurz vor den Ferien ist sie präsent. Sie fasst noch einmal schmerzlich zusammen, was Monat für Monat brieflich im Büro eingeht. Was wehtut. Was mich traurig macht, wütend und hilflos. Bei manchen Namen muss ich schlucken: Wofür die Arbeit? Konfirmandeneltern, Patinnen und Paten einer Taufe vor zwei oder drei Jahren. Enkel von engagierten Gemeindenachmittagsbesucherinnen.

2019 ist das Jahr mit so vielen Kirchenaustritten gewesen wie noch nie. 2019 noch vor der Krise. In einem Land so reich wie nie. In einem freien Land. Es gilt Religionsfreiheit. Sie ist ein hohes Gut. Darum mag ich auch die Menschen, die unsere Kirche verlassen, nicht um Rechenschaft fragen für ihre Entscheidung. Freiheit soll gewahrt sein.

Das Titelthema Verbindungen bringt mich dazu über diese Austritte nachzudenken und zu schreiben. Wollen sie eine Verbindung lösen? Zeigen sie an, dass eine Bindung nicht mehr empfunden wird? Zu wem wird die Verbindung gelöst? Zum Glauben? Zu Gott? Zu einer fernen Institution? Zu einem Symbol, das man anders als die

echte „Obrigkeit“, Staat und Gesellschaft, eben verlassen kann? Spürt man bei diesem Schritt keine Verbindung zur eigenen Kirche, zu Taufe oder Konfirmation; zur Pastorin, die die eigene Familie begleitet hat; zum Diakon, mit dem man auf Freizeit war; zu den Freiwilligen, bei denen man zum Kindergottesdienst gegangen ist; zur Küsterin, die für jeden Verstorbenen läutet; zum Posaunenchor, der Musik ins Dorf bringt; zu denen, die in ihrer Freizeit Krippenspiele anleiten oder Kindermusicals organisieren; zum öffentlichen Raum, den die Gemeindehäuser bieten, oder zu denen, die im Glauben vorangegangen sind?

Ist diese Verbindung Last oder unnötiger Luxus? Wovon oder wozu mag es befreien, sie aufzukündigen?

Der Schwund in der Kirchenbindung tut mir weh. Aber über die eigene Betroffenheit hinaus macht er mir Sorge als ein Anzeichen davon, dass unserer Gesellschaft ihre Verbindungen verlorengehen. Aber gerade Verbindungen, Mut zum Miteinander braucht unsere Gesellschaft, gerade um ihrer Freiheit willen! Mit unserer Kirche möchte ich darum gerne Verbindungen suchen: in unseren Orten, in unserem Land. So wie Gott immer wieder Verbindung zu seinen Menschen sucht. Den Getauften und Ungetauften, den Ausgetretenen und den Kirchentreuen.

Dr. Thies Jarecki

**Ihr Installateur
vor Ort**



Frank Weber · Bahnhofstr. 47 · EYSTRUP

Telefon 0 42 54/7 45

www.weber-heizungsbau.com



WIR SIND FÜR SIE DA

Hassel:

KG.Hassel@evlka.de
<https://kirche-hassel.wir-e.de>

Spendenkonto:
DE 96 2915 1700 1110 0496 06

Eystrup:

KG.Eystrup@evlka.de
<https://kirche-eystrup.wir-e.de>

Spendenkonto:
DE 96 2915 1700 1110 0496 06

Haßbergen:

KG.Hassbergen@evlka.de
<https://hassbergen.wir-e.de>

Spendenkonto:
DE 96 2915 1700 1110 0496 06

Pfarramt I: Pastor Dr. Thies Jarecki, Kirchstraße 18, 27324 Eystrup, Tel. 04254 800158
Pfarramt II: Pastor Michael Weiland, An der Kirche 2, 27324 Hassel, Tel. 04254 8005020

Pfarramt II	Pfarramt I+II	Pfarramt I
Kirchenbüro: Claudia Meyer, An der Kirche 2, 27324 Hassel, Tel. 8591, Fax 1696 Di 10.00 bis 12.00 Uhr, Mi 14.00 bis 16.00 Uhr	Kirchenbüro Eystrup/Haßbergen Claudia Meyer, Kirchstraße 18, 27324 Eystrup Tel. 8232, Fax. 800157 Mi + Fr 10.00 bis 12.00 Uhr Do 16.00 bis 18.00 Uhr	
Friedhofsverwaltung Hassel: Elke tom Suden, Tel. 1353 Friedhofsverwaltung Hämelhausen: Ina Ohlmeier, Tel. 800396	Friedhofsverwaltung Annedore Lemke, Bürozeit: Do 11.00 bis 14.00 Uhr und nach Absprache	
Küsterin Hassel: Irina Krempin Tel. 2443 Küsterin Hämelhausen: Irene Oestmann, Tel. 1643	Küsterin Eystrup: Irina Redich Tel. 2592	Küsterinnen Haßbergen: Simone Schröder, Tel. 05024 592 und Lydia Adrian Tel. 05024 88238
Kirchenvorstand: Michael Pietsch Tel. 2288	Kirchenvorstand: Martin Böckmann Tel. 92126	Kirchenvorstand: Pastor Dr. Thies Jarecki Tel. 800158

Konfirmandenarbeit: Diakon Florian Elsner
<http://www.ejgh.de>; elsner@ejgh.de

Tel. 04251 983046

Kindergarten Spatzennest

Tel. 04254 8655

Aktionsgemeinschaft „Essen auf Rädern“: Bernd tom Suden

Tel. 04254 1353

Diakonie-und Sozialstation Hoya-Eystrup

Tel. 04251 3058

Diakonisches Werk: Claudia Amend, Geschäftsstelle Hoya
Di + Do von 9.00 bis 11.00 Uhr

Tel. 04251 3062

Hilfe und Rat in der Region

Hospizverein Dasein e.V. Hoya: für die Region Bruchh.-Vilsen, Hoya und Eystrup
www.hospizverein-hoya.de · Von-Stafforst-Str. 7, 27318 Hoya

Tel. 04251 673955
Bereitschaftstel. 0177 5405929

Dasein-Hospiz Nienburg/Weser e.V.: für Haßbergen
<http://dasein-hospiz.de> · Stettiner Straße 2b, 31582 Nienburg

Tel. 05021 889369
Bereitschaftstel. 0171 9354871

Evangelisches Dorfhelferinnenwerk Niedersachsen e.V.: Einsatzleit.: Nelly Wendt Tel. 04254 5811326

Telefon Seelsorge: 0800 1110111 · Kinder und Jugendtelefon:

0800 1110333

Chaos -

vorprogrammiert!

Ja, diese Zeit nimmt einen schon sehr mit. Auch wenn viele vielleicht denken, dass es doch auch spannend ist für einen Schüler. Ehrlich gesagt: Das ist es nicht! Erstens: wegen der Aufgaben der Schule. Jeder Lehrer hat ein anderes System, aber alles auf derselben Plattform. Da erst einmal durchzusteigen, ist wirklich anstrengend. Zweitens: aufgrund dieser Ungewissheit. Am Anfang hat uns niemand informiert. Mittlerweile haben wir wieder Schule, dennoch waren diese „Ferien“ echt belastend. Die Schulöffnung bringt neue Herausforderungen für Schüler und Lehrer, z.B. wieder in den Alltag zurückzukehren. Wirklich Alltag ist das allerdings nicht. Die Klassen wurden aufgeteilt und Schule gibt es nur im Wechsel: ein Tag Schule, ein Tag Pause usw. Doch wirklich frei hat man an den Pausentagen nicht, denn da sind ja die Aufgaben zu erledigen. Und oft sind diese parallel zum Unter-

richt zu bearbeiten, jedoch ohne Lehrer. Eine weitere Herausforderung müssen die Lehrer selbst bewältigen. Sie versuchen, dieses Chaos an Aufgaben und Schülern so einfach wie möglich zu gestalten. Dafür verdienen sie echt Respekt, auch wenn es ihnen nicht immer gleich gut gelingt. Zudem: Corona und Angst gehen Hand in Hand. Mit jeder Lockerung – oder wie die Politiker sagen „Verbesserung“ – entstehen neue Ängste. Das verlangt auch uns Kindern einiges ab, denn trotz unseres jungen Alters haben wir gehörigen Respekt vor diesem Virus.

Trotz alledem gab es aber auch die Möglichkeit, die Zeit zu nutzen, z. B. um sich neu zu sortieren oder auch um neue Interessen zu entdecken. Viel Zeit für die Familie, um bestehende Konflikte zu besprechen und vielleicht auch aus der Welt zu schaffen. Insofern hatte diese Zeit auch etwas Gutes, nämlich, um Zeit für Dinge zu finden, für die man, sonst keine Zeit findet.

Lena Strutz

Wir sind für Sie da ...

Öffnungszeiten

September – November

Mo.-Fr. 6-22 Uhr

Sa.-So. 7-21 Uhr



Shell Station

Hauptstr. 61
27324 Eystrup
Tel. 04254-801080

BRUNS ARCHITEKTUR

PLANUNGSBÜRO

- Fachplanung Bau und Energie
- Bau- und Sanierungskoordination
- Bauthermografie
- Energie- und Fördermittelberatung
- Bauphysikalische Untersuchungen bei Schimmelpilz- und Feuchteschäden
- Leckageortung

Architektin Dipl.-Ing. BDB Corinna Bruns

Hauptstr. 33
T: 04254 - 800122

27324 Gandesbergen
arch.c.bruns@gmx.de



Bestell das nächste Ma(h)l auf

www.eystruperpizza.de

und erhalte bei deiner nächsten Bestellung
10% Rabatt auf alle Gerichte

Bestellen Sie direkt auf

www.eystruperpizza.de

Onlinebestellungen werden nach der Umstellungsphase nur noch
über eystruperpizza.de entgegengenommen.

**Hier könnte Ihre Anzeige stehen:
Interesse?**

**Bitte melden Sie sich bei:
Anne-Kristin Mathiszig,
Telefon 04254 6499358,**

E-Mail: a.mathiszig@yahoo.com

MEIN
VORPRUNG
IHR REDET KEIN
FACH-CHINESISCH.



VGH Vertretung
Christian Schröter
Bahnhofstr. 45
27324 Eystrup
Tel. 04254 92092 Fax 04254 92094
www.vgh.de/christian.schroeter
christian.schroeter@vgh.de

Finanzgruppe

fair versichert
VGH

Im Gemeindebrief und anderen kirchlichen Publikationen (der Heimatbote) der Ev. Kirchengemeinden Hassel, Eystrup und Haßbergen werden kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) die die Gemeindemitglieder betreffen, veröffentlicht. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss am 30. Oktober 2020 vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Was Sie schon immer über ...



.... die Kirche wissen wollten und nie zu fragen wagten.

Ich muss umziehen, möchte aber in meiner Kirchengemeinde bleiben. Geht das?

Nach alter Tradition gehört man immer zu der Kirchengemeinde, in deren Gemeindegebiet man wohnt. Mit einem Umzug wechselt man also automatisch auch die Kirchengemeinde. Manchmal gibt es jedoch gute Gründe, auch nach dem Umzug weiterhin zur „alten“ Kirchengemeinde gehören zu wollen: wertvolle Verbindungen zu anderen Kirchenmitgliedern, die Erinnerung an schöne Feste. Auch wenn es im Grunde unerheblich ist, welcher Gemeinde man angehört, denn man bleibt ja in der evangelischen Kirche, so gibt es dennoch auch die Möglichkeit, sich umpfarrten zu lassen. Dies geschieht durch einen einfachen, formlosen Antrag an die Gemeinde, zu der man gehören möchte. Diesen Antrag kann man jederzeit stellen. Der Kirchenvorstand entscheidet dann über die Aufnahme und informiert die Kirchengemeinde, die verlassen werden soll.

Wie finanziert sich eigentlich ein kirchlicher Friedhof?

Laut Bestattungsgesetz muss jeder Verstorbene auf einem Friedhof beigesetzt werden. Das Friedhofswesen ist somit zunächst grundsätzlich eine kommunale Angelegenheit. Auch eine Kirchengemeinde kann Träger eines Friedhofs sein. Unabhängig von kirchlicher oder kommunaler Trägerschaft: Alle anfallenden Kosten, auch z.B. für eine Friedhofskapelle, Umfriedung oder Personal, müssen aus den Einnahmen der Friedhofsgebühren bestritten werden. Eine Querfinanzierung ist nicht zulässig. Durch die sich wandelnde Bestattungskultur brechen immer mehr Einnahmen weg. Viele kirchliche Friedhöfe mussten daher wegen hoher Defizite bereits in eine kommunale Trägerschaft überführt werden.



*Gedichte von
Eleonore Meyer
(Haßbergen)*

In 'n laten Harvst

Wo stille is dat buten woorn
kuum, dat in 'n Boom en Vogel piept.
Root lücht dat noch ut Busch un Doorn
wo leste Hagebutten riept.

De Wie'en in de Masch staht kahl
un wenkt mi to mit naakten Arm.
De Ule duukt sik up 'n Pahl
in 'n Eekboom sitt en Kreihenswaarm.

De Näbel leggt sik gries un swoor
up Wischen, Dörp un Feller hen,
un wedder eenmal geiht dat Johr
ganz liese, Dag för Dag, to Enn'.

Wat et mi gäben het an Glück,
an Freid'un Sörge lütj un groot
dat laat ik loos un legg dat trügg
vull Tovertroon in Gott sien Schoot.

Wat mag denn sien?

Wat mag woll sien,
wenn düsse Hand de
Fedder nich mehr holt,
dat leste Glas mit ro'en
Wien is drunken,
wenn Abendsünne lange
Schatten smitt,
de Klockenuhr deit
ehr'n lesten Slag –
wat mag denn sien?

BUCHHANDLUNG **PRETTENHOFER**

Bücher

ERREICHEN STELLEN,
DA KOMMT DER FERNSEHER
GAR NICHT HIN.

Bahnhofstraße 24 • 27324 Eystrup
Telefon (0 42 54) 25 72

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-12 und 15-18 Uhr • Sa 9-12 Uhr

Der Pflegepartner
ganz in Ihrer Nähe!

Pflege- und Betreuungszentrum

Landsitz Hohenholz

Bahnhofstr. 72 • 27324 Eystrup

- Alten- und Pflegeheim
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Betreutes Wohnen



Reservierungen unter: ☎ **04254 / 8008-0**

☒ Eine Einrichtung der Iuvare Heimbetriebs GmbH Petershagen

Margarete Klusmann

Gaststätte - Lebensmittel
Partyservice

Dorfst. 72 - Tel. 04254/8249
27324 Hämelhausen/Hohenholz



☎ **04254-8410**

Hauptstr. 21 • 27324 Eystrup

www.fleischerei-runge.de

HILO®



„Meine
Steuererklärung*
überlasse ich
HILO“

Christa Kaup
Beratungsstellenleiterin
Steuerfachangestellte

Lohnsteuerhilfeverein HILO
Hilfe in Lohnsteuerfragen e.V.
Saarstraße 14
27324 Hassel
Telefon 04254 2105
christa.kaup@hilo.de
www.hilo.de/393908

„Ein Recht auf Würde“
NÖSEL
Bestattungen

Wenn Menschen
Menschen brauchen ...

27324 Hämelhausen • Dorfstraße 68 • Telefon 04254 - 93120

In unseren Kirchen wurden getauft



Eystrup

Hassel/Hämelhausen



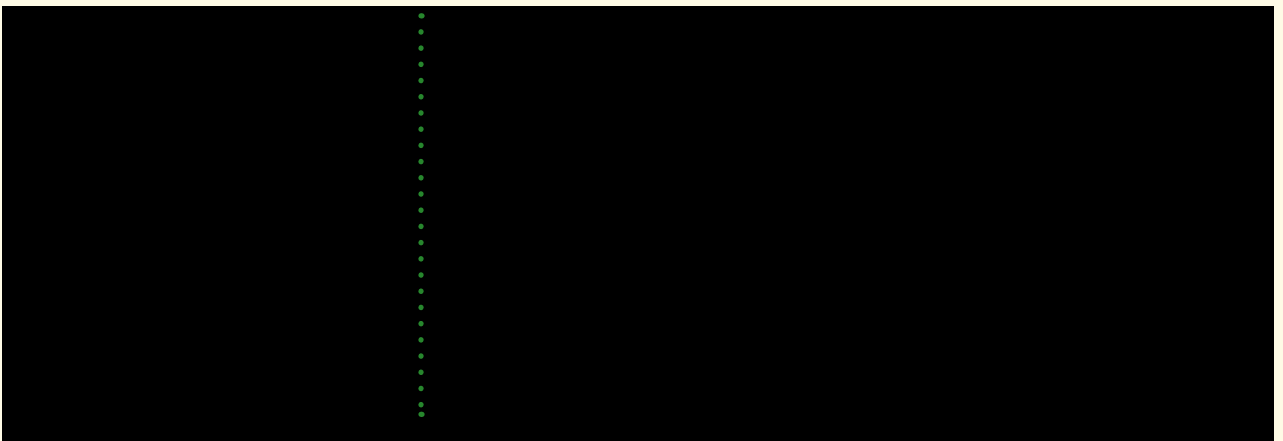
Wir haben Abschied genommen



Eystrup

Hassel/Hämelhausen

Haßbergen





Ute Klusmann-Klaffke
 Raumausstattermeisterin
 Dorfstrasse 74
 27324 Hämelhausen
 Tel: 04254-92061
 Fax: 04254-92062
 E-Mail: Ute.Klusmann-Klaffke@t-online.de
www.Raumausstattung-Klusmann-Klaffke.de



**Alten- und
 Pflegeheim
 „Am Osterfeld“** 



Lange Straße 29 · 31626 Haßbergen
 Telefon (0 50 24) 567 · Telefax (0 50 24) 8 83 04
www.anh-siemerina.de



Diakonie-/Sozialstation

Hoya / Eystrup



Wir pflegen Sie zu Hause!

Von-Staffhorst-Str. 7 · 27318 Hoya · Fax (04251) 6224

Telefon (0 42 51) 30 58

ds.hoya@evlka.de · www.diakoniestation-hoya.de

AMBULANTE KRANKENPFLEGE

**Fenster und Türen
für die Mitte Niedersachsens**




SIEVERS [®] *Große
Ausstellung*
 Fenster & Türen

Fenster, Haustüren und Wintergärten aus Haßbergen

Tel. (05024) 98 07-0 · sievers-fenster.de

Hauptstraße 69
31626 Haßbergen
05024-1589

Eiscafe & Pizzeria

FERRARA

Wir liefern ihre Pizza nach Hause

Öffnungszeiten:
 April bis September: 12 Uhr - 22,30 Uhr
 Ab Oktober: 17 Uhr - 22,30 Uhr
 Dezember bis Anfang Februar geschlossen



**Frisuren und
 Fußpflege**
 bei Ihnen zu Hause

Anke Tiegelkamp, Friseurmeisterin
 Diensthoperstraße 101
 27313 Dörverden
 Telefon: 04234 934 937

NACHRUF

„Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst. Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen. Du bist mein.“ (Jesaja 43,1)

Anfang Juni erhielten wir Nachricht vom Tod von Pastor i. R. Karl-Werner Obitz. Karl-Werner Obitz war von 1963 bis 1969 als Pfarrvikar mit Dienst-sitz in Haßbergen in der damaligen Kapellenge-meinde Haßbergen und der Kirchengemeinde Eystrup tätig. In der Vakanzzeit zwischen den Pastoren Klenke und Rannenbergr führte er das gesamte Pfarramt. Die Kirchengemeinden Eystrup und Haßbergen erinnern sich dankbar an sein Wirken. Unser Mitgefühl und Gebet gelten seinen Angehörigen. Wir wissen ihn in Abrahams Schoß geborgen.

**Kirchenvorstände und Pfarramt der
Evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinden Eystrup und Haßbergen**

NACHRUF

„Du allein kennst das Herz der Menschenkinder.“ (1. Könige 8,39)

Am 23. Mai verstarb Marianne Kowalewski, geb. Christophers. Sie hat seit 2012 dem Singkreis unserer Gemeinde Klang gegeben. Die Kirchengemeinde Eystrup ist Marianne Kowalewski für ihr Engagement dankbar. Unser Mitgefühl und Gebet gelten ihren Angehörigen. Wir wissen ihr Herz und Wesen in Gottes Kenntnis bewahrt.

**Kirchenvorstand und Pfarramt der
Evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde Eystrup**

NACHRUF

„Der Herr, dein Gott hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände!“ (5. Mose 2,7)

Bereits 2015 wurde Elli Rautenberg aus ihrem tätigen Leben herausgerissen. Am 9. Mai ist sie verstorben und nun neben ihrem Mann auf dem Haßberger Friedhof beigesetzt worden. Freundlich und lächelnd hat sie häufig das Team vom Gemeindenachmittag unterstützt und unserem Gemeindehaus mit ihren Dekorationen Charme verliehen, der weiter an sie erinnert. Die Kirchengemeinde ist Elli Rautenberg dankbar und weiß sie in Gottes neu schöpfenden Händen geborgen. Ihren Töchtern und Angehörigen gelten unser Mitgefühl und Gebet.

**Kirchenvorstand und Pfarramt der
Evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde Haßbergen**

**Abfeiern.
Ausleihen.
Kwitten.**



Mit Kwitt schnell und einfach kleine
Geldbeträge versenden.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Sie können mit **KWITT** in Ihrer VR-BankingApp Geld
an Ihre Kontakte senden – auch an Ihre Freunde, die
Kunden bei der Sparkasse sind.

www.vb-aw.de/kwitt



Das komplette Dach aus einer Hand!

seit 1922



**HESTERMANN
BEDACHUNGEN GmbH**

Bedachungen - Holzbau

Mühlenstr. 10a · 27324 Eystrup
Tel. 0 42 54 / 8325 · Fax 8320

www.hestermann-bedachungen.de
hestermann-bedachungen@t-online.de

Grabpflege

in Eystrup und Hassel

Bärbel Schierholz

Tel.: 04254/2061

Mobil: 0175/7744431



**Linden Apotheke
Eystrup**

Carolin Buberl

**Ankauf von Alteisen & NE -Metalle
Übernahme von Papier und Pappe,
Folien und Holz,
Bauschutt, Baustellenabfälle, Gartenabfälle,
Gewerbeabfall und Sperrmüll**

Container- und Muldenstellung 5 bis cbm

**WERTSTOFFBETRIEBE
BERND LÖBL e.K.**



**Max-Planck-Str.
22 27283 Verden
Tel. 04231 9 54 40
Fax. 04231 95 44 44**

**Im Gewerbegebiet 2
31626 Haßbergen
Tel. 05024 981 48 91
Fax. 05024 981 48 95**

Zeit zum DANKEN!

Versuche alle Objekte, die rechts abgebildet sind, zu finden:



Wie gelangt Michi zu den Steinpilzen?

Finde den Weg zu den Pilzen. Achtung! Es gibt nur einen Weg.



Nusskrokant

Hacke 100 Gramm gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 Teelöffel Butter, 3 Esslöffel Zucker und 2 Esslöffel Schlagsahne mit 2 Esslöffeln Honig langsam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz aufkochen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Gib die warme Masse zwischen zwei Backpapiere und rolle sie mit dem Nudelholz flach. Schneide sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.

